



Sammlung und Synthese von europäischen Projekten im Themenbereich **GENDER und MIGRATION**

GEMMA is a project funded by the European Commission
Directorate General Research - Unit L Science, Economy and Society



Inhalt

Dieses Dokument bietet einen Überblick von EU-Projekten im Themenbereich Gender und Migration. Sie wurden im Rahmen des EU-Projektes GEMMA analysiert und die zentralen Forschungsergebnisse thematisch geclustert.

Das Dokument dient auch als Diskussionsgrundlage für die GEMMA Workshops, die für ForscherInnen und VertreterInnen von Politik und NGOs abgehalten werden.

Die Workshopergebnisse wiederum werden auf der GEMMA Website veröffentlicht (www.gemmaproject.eu).

Erstellt im Februar 2009

Inhalt

EUROPÄISCHE PROJEKTE	3
NATIONALE PROJEKTE	4
FORSCHUNGSERGEBNISSE	5
1. Neue Migrationssysteme in Europa (Female Migration Vision, Imiscoe C8)	5
2. Integration in den Arbeitsmarkt – geschlechtsspezifische Erfahrungen (Limits, Imiscoe C8, Femipol, Femage, Prominstat, REOH)	5
Hausarbeit (Femipol, Imiscoe C8; UWT; Servant)	6
Sexarbeit und Menschenhandel (Femipol)	7
Migrantinnen als femmes relais oder Mediatorinnen	7
Migranten mit Berufsausbildung: Pflegeberufe (Reoh)	7
3. Antidiskriminierungsgesetz und Praxis (Veil, Genderace, Grine, Femmes relais, REOH)	8
4. Familien, Liebe und Beziehungen (Imiscoe Cluster 8, Femage, Femipol, Grine).....	8
MigrantInnenfamilien	8
Liebe und Beziehungen	9
Die zurückgelassenen Familien	9
Familien und Bewältigungsstrategien im neuen Land	10
5. Immigration, Integration und Staatsbürgerschaft (Femipol, Imiscoe Cluster 8; Civic Stratification; UWT, Femage, Femmes Relais)	10
Einwanderungspolitik (Femipol, Imiscoe Cluster 8; Civic Stratification; UWT)	10
Illegale MigrantInnen (UWT, Femipol).....	11
Integration und Staatsbürgerschaft (Femage, UWT, Femmes relais, Civic Stratification)	11
MAßNAHMENEMPFEHLUNGEN	12



Europäische Projekte

Civic Stratification – Stratification, Gender and Family Migration Policies in Europe
(*Stratifikation, geschlechtsspezifische und Familienmigrations-Politik in Europa*)

Femage – Needs for Female Immigrants and their Integration in Ageing Society Germany
(*Bedarf an Immigrantinnen und ihre Integration in der alternden Gesellschaft Deutschland*)

Female Migration Vision – Evaluation of local training and educational policies and local actions that support the families involved in "migratory projects". Analysis of migration flows and coordination of regional policies and actions.
(*Evaluierung von lokalen Ausbildungs- und Bildungsmaßnahmen und lokalen Maßnahmen zur Unterstützung von Familien, die an „Migrationsprojekten“ teilnehmen. Analyse der Migrationsströme und Koordinierung regionaler Maßnahmen und Aktionen.*)

Femcit – Gendered Citizenship in Multicultural Europe: The Impact of Contemporary Women's Movements
(*Geschlechtsspezifische Staatsangehörigkeit im multikulturellen Europa: Die Auswirkung zeitgenössischer Frauenbewegungen*)

Femipol – Integration of female immigrants in labour market and society
(*Integration von Immigrantinnen am Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft*)

Genderace – The use of racial anti-discrimination laws: gender and citizenship in a multicultural context.
(*Die Anwendung von rassismusbezogenen Antidiskriminierungs-Gesetzen: Geschlecht und Staatsbürgerschaft in einem multikulturellen Kontext*)

Grine – Gender Relations in Europe at the turn of the Millennium: Women as subjects in Migration and Marriage
(*Geschlechtsspezifische Verhältnisse zur Jahrtausendwende: Frauen in der Migration und in der Ehe*)

Imisoce Cluster C8 – Gender, Age and Generations
(*Geschlecht, Alter und Generationen*)

Limits – Immigrants and Ethnic Minorities in European Cities
(*ImmigrantInnen und ethnische Minderheiten in europäischen Städten*)

Prominstat – Promoting Comparative Quantitative Research on Migration and Integration in Europe
(*Förderung der komparativen quantitativen Untersuchung von Migration und Integration in Europa*)

Servant – Domestic service, one factor in the formation of European identity
(*Hausarbeit, ein Faktor bei der Entwicklung einer europäischen Identität*)

Undocumented Worker Transitions



Veil - Values, Equality and Differences in Liberal Democracies. Debates about Female Muslim Headscarves in Europe. (*Werte, Gleichberechtigung und Unterschiede in liberalen Demokratien. Diskussionen über die Kopftücher muslimischer Frauen in Europa*)

Nationale Projekte

Les rôles et perspectives des femmes relais en France (Roles and perspectives on female mediators) (Frankreich) (*Rollen und Perspektiven von Mediatorinnen*)

Reoh (UK) - Valuing and Recognising the Talents of a Diverse Healthcare Workforce (*Wertschätzung und Anerkennung der Talente von verschiedenartigen Arbeitskräften im Gesundheitssektor*)



Forschungsergebnisse

1. Neue Migrationssysteme in Europa (Female Migration Vision, Imiscoe C8)

- Zunehmende Bedeutung der Migration von Frauen aus Osteuropa und Südamerika, besonders in südeuropäische Länder
- Feminisierung der Migration: Frauen als unabhängige Migrantinnen und als Hauptversorgerinnen der zurückgelassenen Familien
- Familienmigration oft der einzige legale Weg für Menschen aus Drittländern
- Familiengründung – d.h., einen Partner hereinholen. Ersetzt das ältere Modell, in dem die Frauen und Kinder nach einer Zeit der Trennung dem männlichen Migranten nachfolgten
- Saisonale Migration aus osteuropäischen Ländern: Frauenanteil bei saisonalen Migranten niedrig, vorwiegend aus ärmeren Haushalten
- Bei der saisonalen Migration wandern die Männer zuerst aus und holen dann Familienmitglieder nach. Die Abwesenheit des Ehemannes verursacht geringere Kosten als die Abwesenheit der Ehefrau

2. Integration in den Arbeitsmarkt – geschlechtsspezifische Erfahrungen (Limits, Imiscoe C8, Femipol, Femage, Prominstat, REOH)

- Auswirkung der Variablen vor der Migration auf den beruflichen Status im Zielland:
 - Die Bildung der Eltern (vor allem der Mutter) hat eine positive Auswirkung auf den beruflichen Status im Zielland
 - Herkunftsgebiet: MigrantInnen aus Städten haben eher gute Jobs als jene aus ländlichen Gebieten
 - Sehr große geschlechtsspezifische Unterschiede im Bildungsniveau bei der Ankunft im Zielland, doch verbessern Frauen danach häufig ihre Bildung
- Die Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt im Emigrationsland sind überaus geschlechtsspezifisch:



- Niedrigerer Frauenanteil, der jedoch im Lauf der Zeit steigt
- Frauenanteil je nach Herkunftsland unterschiedlich
- Unterschiedliche Beschäftigungsbranchen (Frauen im Dienstleistungs- und Hausarbeitssektor überrepräsentiert)
- Früher Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert die Integration und vermindert das Risiko, daß MigrantInnen auf Sozialhilfe angewiesen sind
- Aufstiegsmobilität:
Kein Hinweis auf Aufstiegsmobilität bei Immigranten der ersten Generation
- Bildung – sowohl im Herkunftsland als auch im Zielland – verbessert die Aufstiegschancen im Zielland, besonders für Frauen; das Ankunftsjahr und die Chance auf Einbürgerung haben keine Auswirkungen auf die Aufstiegsmobilität

EU-Projekte über geschlechtsspezifische Migration konzentrieren sich auf 4 Unterbereiche des Arbeitsmarktes: **Hausarbeit, Sexarbeit, MediatorInnen-Tätigkeit und Pflegeberufe.**

Hausarbeit (Femipol, Imiscoe C8; UWT; Servant)

- Vergleichende Erkenntnisse in Bezug auf die für Migranten im Hausarbeitsbereich geltenden Richtlinien in den einzelnen Ländern
- Hausarbeit wird zu einer ethnischen Nische
- Rolle männlicher Migranten im Hausarbeits- und Pflegebereich wenig erforscht, obwohl einige von ihnen eine Nische gefunden haben
- Frauen sind beim Aufbau eines Lebens abseits der Arbeit eingeschränkter als Männer
- Diese Branche ist weniger reguliert als andere
- Das Wohnen im Haushalt des Arbeitgebers birgt die Gefahr von Gewalt, sexueller Belästigung und wirtschaftlicher Ausbeutung
- Kaum Möglichkeiten, die Handlungen des Arbeitgebers in Frage zu stellen
- Kluft zwischen den Gesellschaftsklassen und Ländern wird größer
- Illegale Arbeit ist für manche Menschen fast die einzige Möglichkeit, Geld zu verdienen
- Einige Ansätze in Richtung gesetzlicher Regulierung der Hausarbeit (Belgien,

Frankreich

- Ausstiegsstrategien für Hausarbeit. Von Land zu Land verschieden, z.B. Arbeit als Selbständige in Deutschland, Engagement bei NGOs in südeuropäischen Ländern
- Fluktuation zwischen Hausarbeit und Prostitution

Sexarbeit und Menschenhandel (Femipol)

- Migrantinnen arbeiten als Prostituierte, weil sie keine andere Beschäftigung finden und auch, um vorübergehend „schnell Geld zu machen“
- Die Möglichkeit, eine legale Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung zu erlangen, ist der erste Schritt zum Ausstieg
- Die Vorgangsweisen gegen Menschenhandel sind nicht homogen. Italien hat sich dabei als Vorreiter etabliert, indem das Land verschleppten Frauen legalen Aufenthalt in Aussicht stellt



Migrantinnen als femmes relais oder Mediatorinnen

- Migrantinnen, die als Mediatorinnen arbeiten (im Vereinigten Königreich entspricht das am ehesten Frauen, die ehrenamtlich in NGOs arbeiten): sie bieten Hilfe in den Bereichen Wohnung, Schule, Konfliktlösung und bei den Beziehungen zwischen den Generationen
- Sie stellen ein neues Frauenmodell mit einem positiven Immigrantentyp dar
- Diese Rolle sollte anerkannt werden, z.B. durch ein Berufsdiplom

Migranten mit Berufsausbildung: Pflegeberufe (Reoh)

- Kommerzialisierung der Betreuung von älteren Menschen verbunden mit einer zunehmenden berufsspezifischen Differenzierung und Hierarchisierung in Bezug auf die Fachkompetenz, das Können und die Aufgaben von Pflegepersonen. Hier bestehen Unterschiede zwischen dem staatlichen Gesundheitssystem und dem



- privaten Pflegesektor, der für die Betreuung zu Hause zuständig ist.
- Im Ausland ausgebildete Pflegepersonen haben eine Entwertung der Berufserfahrungen und der Fähigkeiten erlebt, die sie in den Gesundheits- und Betreuungssektor einbringen

3. Antidiskriminierungsgesetz und Praxis (Veil, Genderace, Grine, Femmes relais, REOH)

- Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt aufgrund von Nationalität und Geschlecht ist Migrantinnen bewußt
- Rassendiskriminierung auf dem Arbeitsplatz kann in einer Reihe von verschiedensten Deckmäntelchen und in Form von direkter oder indirekter Diskriminierung auftreten, die in den jeweiligen Organisationskulturen, -strukturen und -praktiken verankert sind
- Den Maßnahmen gegen die Diskriminierung müssen sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene mehr Nachdruck verliehen werden, sie müssen gefördert und gleiche Chancen geschaffen werden
- Anti-Diskriminierungsgesetze müssen verbessert werden, um die doppelte Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und Rasse in den Griff zu bekommen
- Der Umgang mit intersektionalen Unterschieden und deren Vielfalt muß weiter erforscht werden
- Frauenrechte sollten im Kampf gegen Rassismus und Sexismus verstärkt werden
- Die Diskussionen über die vollständige Verschleierung haben die Diskussionen über das Kopftuch verdrängt und das Nationalitätsbewußtsein wieder aufleben lassen, statt europäischen Werten Raum zu Diskriminierung von kopftuchtragenden Frauen auf dem Arbeitsmarkt sowohl in Ländern mit toleranten als auch in Ländern mit restriktiven Bestimmungen
- Moslemischen Frauen eine Stimme geben.

4. Familien, Liebe und Beziehungen (Imiscoe Cluster 8, Femage, Femipol, Grine)

MigrantInnenfamilien

- Die Migrantenfamilie wird als besonders patriarchalisch angesehen und mit



Mißständen wie Zwangsehen, Ehrenmorden und anderen Formen von Ausbeutung in Verbindung gebracht, die nicht mit den westlichen Normen übereinstimmen. Hindernis für die Integration von MigrantInnen (weiterhin bestehende Verbindung zum und Einfluß durch das Heimatland statt Anpassung an das neue Land)

- Zunehmende Diskussion über Scheinehen zur Umgehung von Einwanderungsbeschränkungen

Liebe und Beziehungen

- Beziehungen sind ein zentraler Punkt bei der Entscheidung, ob jemand auswandert, bleibt, wo er ist oder zurückkehrt. „Schilderungen von Grenzübertritten und die Frage, wo man sich zu Hause fühlt, haben Zweifel an der Sinnhaftigkeit von allzu vereinfachenden Diskussionen über Integration aufkommen lassen.“
- Die Möglichkeiten der Migranten, Beziehungen aufzubauen, können durch Staatsgrenzen und Einwanderungspolitik eingeschränkt sein.
- Die Arbeitsbedingungen und der Migrantenstatus können Migrantinnen aus Drittländern eine Familiengründung erschweren, d.h., der Wunsch nach eigenen Kindern wird aufgeschoben oder ganz fallengelassen.
- Ohne die Hilfe einer Familie, die sich um sie kümmert, kann es für Migrantinnen schwer sein, Pläne für ihr eigenes Alter zu machen.
- Für Migrantinnen aus einigen Drittländern kann die Heirat mit einem Einheimischen eine Möglichkeit sein, Zugang zu breiter gefächerten Netzwerken und in der Folge zu besseren Berufschancen zu erlangen.

Die zurückgelassenen Familien

- Auswirkungen auf Familienleben und Geschlechterrollen. Trennung von der Großfamilie und häufig Destabilisierung
- Anpassung ihrer Geschlechterrollen, z.B. wenn die Migrantin durch Geldüberweisungen zur Ernährerin der Verwandten im Heimatland wird. Dies kann ihre Beziehung zu anderen Familienmitgliedern verändern.
- Die Diskussion über getrennt lebende Kinder kann sie als egoistische oder potentiell ungeeignete Mütter darstellen



Familien und Bewältigungsstrategien im neuen Land

- Wohnsituation: erhebliche Überbelegung der Wohnungen von Migrantenfamilien, besonders jener mit vielen Kindern. Dies trifft auch auf Familien zu, die schon seit langem in ihrem neuen Land leben.
- Es gibt Vorschriften, die die Strategien von Migranten aus Drittländern zur Familienzusammenführung beeinträchtigen und die Ungleichheit und den Druck auf Migrantenfamilien verstärken – Frauen müssen Arbeit und Privatleben, Kinderbetreuung, Weiterbildung und bezahlte Arbeit unter einen Hut bringen. Dies trifft auch auf qualifizierte Arbeitskräfte zu.

5. *Immigration, Integration und Staatsbürgerschaft (Femipol, Imiscoe Cluster 8; Civic Stratification; UWT, Femage, Femmes Relais)*

Einwanderungspolitik (Femipol, Imiscoe Cluster 8; Civic Stratification; UWT)

- Anerkennung von „produktiven“ und Entwertung von reproduktiven Fähigkeiten
- Nördliche Länder: nur wenige legale Möglichkeiten für weniger qualifizierte Betreuungsarbeit
- Kaum Analysen über geschlechtsspezifische Aspekte der Einwanderungspolitik. Ausnahme: Points Based System in Großbritannien
- Migration von qualifizierten Arbeitern zunehmend auf EU-Bürger beschränkt, vor allem im Vereinigten Königreich
- Zunehmende Beschränkung von Familienmigration und Heirat, auch zwischen Migranten und Einheimischen: Familiengründung gewinnt an Bedeutung
- Enge und spezifische Definition von „Familie“, die die Wahlmöglichkeiten der Migranten beeinträchtigt (Großeltern werden gewöhnlich nicht als Familienmitglieder anerkannt) + finanzielle Einschränkungen (MigrantIn muß beweisen, daß er/sie Familienmitglieder erhalten kann, kein Anspruch auf öffentliche Gelder, UK)
- Verlängerung der Probezeit und daher längere Abhängigkeit
- Möglicher Konflikt zwischen Staat und Migranten in bezug auf Ehe, Liebe, Familienzusammenführung, Familienleben. Einwanderungskontrollen bedeuten, daß das Ehegesetz jetzt durch das Einwanderungsgesetz definiert ist, z.B. UK
- Zunehmende Kluft zwischen dem Recht auf Familienzusammenführung für EU-



Bürger und für Menschen aus Drittländern. Das EU-Recht auf Bewegungsfreiheit hat Priorität über die Gesetze von Nationalstaaten

Illegale MigrantInnen (UWT, Femipol)

- Immer mehr Maßnahmen zur Kontrolle illegaler Migration, doch die Maßnahmen gegen illegale Arbeit in den EU-Ländern sind wirkungslos und verschlechtern häufig die Lage der illegal arbeitenden Migrantinnen
- Die „Strafe“ für die illegal arbeitende Migrantin ist stets viel härter als jene für den Arbeitgeber, da ihr die Abschiebung droht
- Vorschriften, die befristeten Aufenthalt ermöglichen, haben die Bedingungen für Fristüberschreitungen geschaffen, die viele Arbeiter in die Illegalität treiben
- Trotz Legalisierungsprogrammen ist der Wechsel von der Legalität in die Illegalität weit häufiger als das Gegenteil
- Migrantinnen sind – sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor - Formen von Belästigung und Ausbeutung ausgesetzt, die Männer nicht erleben

Integration und Staatsbürgerschaft (Femage, UWT, Femmes relais, Civic Stratification)

- Integration der Kinder Voraussetzung für Integration der Eltern
- Mediatorinnen spielen eine Rolle in der Sozialpolitik, am Arbeitsplatz und auf dem Wohnungssektor, da sie Barrieren überwinden und zu gegenseitigem Verständnis beitragen
- In Osteuropa erwarten die Einheimischen, daß die Migranten ihre Sprache lernen und sich an die Sitten des Landes anpassen
- Migrantinnen stehen vor denselben geschlechtsspezifischen Problemen wie Nicht-Migrantinnen
- Finanziell erschwingliche Sprachkurse müssen angeboten werden
- Die meisten Migrantinnen wollen sich integrieren und besitzen die Staatsbürgerschaft des neuen Landes oder wollen darum ansuchen
- Die Abwertung von Qualifikationen führt zum Verlust von Humankapital sowohl für die Betroffenen selbst als auch für die „aufnehmende“ Gesellschaft
- Größere Konvergenz der Integrationspolitik der europäischen Staaten wünschenswert



Maßnahmenempfehlungen

- Legale Arbeitsmöglichkeiten für Haushalts- und Pflegepersonal
- Anerkennung von Haushaltsarbeit und Pflege als wertvolle und produktive Arbeit
- Rücksichtnahme auf Bedürfnisse von Haushaltspersonal
- Dauernde Legalisierung mittels Möglichkeit, die Staatsbürgerschaft zu erlangen
- Rechte für Sexarbeiterinnen
- Verschleppte Frauen sollten nicht mit Abschiebung bedroht werden, und die Aufenthaltserlaubnis für verschleppte Frauen sollte nicht mit der Bedingung verknüpft werden, daß sie gegen die Schlepper aussagen
- Zugang zum Gesundheits- und Bildungswesen für illegale Arbeiter
- Trennung von Migrationsstatus und Arbeitnehmerrechten erforderlich
- Mediatortätigkeit und ehrenamtliche Arbeit sollten als qualifizierte Arbeit anerkannt werden
- Hilfestellung für Immigrantinnen bereits im Frühstadium der Migration
- Besseres Verständnis der Bedeutung des Zeitpunktes der Migration (z.B. Lebensgeschichte und verschiedene Generationen von Migranten)
- Bildung: Akkreditierung von Fachkenntnissen und Weiterbildung
- Verbesserung der Bildung der Frauen im Zielland wirkt sich stärker auf die Qualität der Arbeit aus
- Sprach- und Orientierungskurse besonders für ältere Migranten und Migrantinnen
- Die Maßnahmen sollten sich auf Fakten stützen und die Vielfältigkeit des Familienlebens der Migranten berücksichtigen
- Möglichkeit zur Familienzusammenführung durch Erweiterung der Anspruchsvoraussetzungen und Begrenzung von Abhängigkeiten
- Gewerkschaften, die für die Rechte von illegalen Migranten eintreten
- Weitere Untersuchung der Bedeutung von Mehrfach-Diskriminierung
- Gleiche Chancen für Frauen mittels Anti-Diskriminierungs-Gesetzen
- Moslemischen Frauen eine Stimme geben und ihre Mitwirkung auf lokaler, nationaler und EU-Ebene fördern
- Größere Konvergenz der Migrationspolitik der europäischen Länder, aber nicht auf Mindeststandard.